



Presseinformation

Elbphilharmonie feiert die Synthesizer beim Festival »Elektronauten«, 15. bis 17. Juni 2018

Hamburg, 13. März 2018. Auf dem dreitägigen Festival »Elektronauten« im Juni 2018 präsentiert die Elbphilharmonie Hamburg einige Pioniere der Synthesizer-Musik aus England, den USA und Deutschland. Zum Auftakt am 15. Juni im Großen Saal führt der Berliner Gitarrist Manuel Götsching sein legendäres Solowerk »E2-E4« (1981) auf. Anschließend lässt er in einem The Ash Ra Tempel Experience genannten Trio den Spirit der wegweisenden Elektronik-Band Ash Ra Tempel wieder aufleben, die er 1970 in Berlin mitbegründet hat. »Almost Human – A Triptych in 3D« heißt ein Projekt, das die Briten Martyn Ware, Will Gregory und Adrian Utley speziell für das »Elektronauten«-Festival kreieren. Die Federführung liegt bei Martyn Ware, dem Mitbegründer von The Human League und Heaven 17. Am letzten Festivaltag gibt es die überaus seltene Gelegenheit, die genialen Klangtüftler des Radiophonic Workshop aus England live zu erleben. 1958 von der BBC ins Leben gerufen, bestand die Aufgabe des Radiophonic Workshop lange Zeit allein darin, adäquate Klangwelten für futuristische Rundfunk- und Fernsehsendungen der BBC zu erfinden. Mit Morton Subotnick, Alec Empire und Lillevan tun sich schließlich drei Elektronik-Innovatoren unterschiedlicher Generationen und Genres aus den USA und aus Deutschland zusammen. Nachtkonzerte von Pan Daijing sowie Emptyset und ein umfangreiches Workshop-Programm unter kundiger Anleitung zu den Themen Ableton, Modulare Synthesizer und Loop-Musik runden das Programm ab. Der Vorverkauf läuft.

Am 12. Dezember 1981 schrieb der Gitarrist und Keyboarder **Manuel Götsching** in seinem Roma Studio in Berlin-Schöneberg, ohne es zu ahnen, ein Stück Pop-Geschichte. Im Alleingang nahm der Mitbegründer der Band **Ash Ra Tempel**, damals 29 Jahre alt, das Album »E2-E4« auf. Der Titel war zugleich eine Verbeugung vor dem Roboter R2D2 aus »Star Wars«, vor der knappen Sprache der Programmierer und, wie die Cover-Abbildung offenbart, vor der klassischen Königsbauern-Eröffnung im Schach. Götsching schuf knapp eine Stunde Musik aus warmen Synthesizer-Klängen zwischen Ambient, Minimal Music à la Steve Reich und einer Dosis Latin – trancy und doch überaus abwechslungsreich. In der zweiten Hälfte des Stücks krönt er die Synthesizer-Texturen mit einem grundentspannten, butterweich gespielten Gitarrensolo. Götsching, kein besonderer Freund von Tanzmusik gleich welchen Genres, spielte nach eigener Aussage einfach das, was ihm gefiel. Das Album erschien erst 1984 und entwickelte sich zu seiner großen Überraschung zum Dancefloor-Hit in Trendsetter-Discotheken wie der Paradise Garage in New York. Im Laufe seines langen Musikerlebens hat Manuel Götsching eine Fülle von Alben aufgenommen. »E2-E4« aber wurde sein Klassiker.

Mit **Shags Chamberlain** (Keyboards, Synthesizer) und **Oren Ambarchi** (Schlagzeug) tritt Götsching seit 2015 bei ausgewählten Festival-Anlässen unter dem Bandnamen The Ash Ra Tempel Experience auf. Diese Besetzung bringt er auch in die Elbphilharmonie. Der Eröffnungsabend der »Elektronauten« bringt also das Beste aus den zwei Welten des »Göttfather« (»The Guardian«, UK) hintereinander auf die Bühne. (15. Juni, 19 Uhr, Großer Saal)

Für den Keyboarder **Martyn Ware**, 1956 in der Stahlarbeiterstadt Sheffield geboren und auch dort aufgewachsen, war Tanzbarkeit in seinem Synthie-Pop dagegen selbstverständlich ein wichtiges Kriterium. Exakt zur selben Zeit, als »E2-E4« entstand, hatte die von ihm mitbegründete Band **The Human League** mit »Don't You Want Me« ihren ersten (und einzigen) Nummer-eins-Hit in den englischen Charts. Martyn Ware konnte vom kommerziellen Erfolg indes nicht profitieren, denn er



hatte die Band 1980 verlassen. Seine musikalische Karriere setzte Ware mit dem Bandprojekt **Heaven 17** fort, das er gemeinsam mit dem frühen Human-League-Mitstreiter Ian Craig Marsh aus der Taufe gehoben hatte.

Heaven 17 landeten mit »**We Don't Need That Fascist Groove Thing**« einen hübschen Anti-Hit, dem der Boykott durch die BBC wegen einer auf den damaligen US-Präsidenten Ronald Reagan gemünzten Zeile nur gut tat. Ware hat in den folgenden Jahrzehnten sehr erfolgreich als Pop-Produzent gearbeitet, unter anderem für Tina Turner, Terence Trent d'Arby und Erasure, und sich als Filmmusik-Komponist einen Namen gemacht.

Beim »Elektronauten«-Festival tritt er in einem All-Star-Trio mit den beiden Elektropop-Koryphäen **Will Gregory** und **Adrian Utley** sowie dem **Moog Ensemble** auf. Will Gregory prägt seit Jahren mit seinen überwiegend analogen Synthesizern entscheidend den Sound beim Pop-Duo **Goldfrapp** und ist zugleich der Mastermind des Moog Ensemble, das im Stile etwa eines Klarinetten- oder Horn-Ensembles auf homophonen, also nur einstimmig spielbaren Instrumenten des Synthesizer-Erfinders Robert Moog gemeinsam polyphone Musik bis hin zu Bach spielt. Adrian Utley, von Haus aus Jazzgitarrist, ist Gründungsmitglied der eminent einflussreichen Triphop-Band **Portishead**. Das Stück »**Almost Human – A Triptych in 3D**«, das in Hamburg uraufgeführt wird, sei eine »experimentelle elektronische Komposition aus drei Teilen, von denen je einer von einem der drei Beteiligten geschrieben wird«, kündigt Martyn Ware an. Das Thema sei eine zeitgemäße Meditation darüber, was es bedeutet, menschlich zu sein. Dazu gehörten Einflüsse wie Künstliche Intelligenz, Transhumanismus, emotionale Intelligenz, Futurismus oder Klang-Schamanismus. (16. Juni, 20 Uhr, Großer Saal)

Die Avantgardisten mit der längsten Tradition im Line up dieses Festivals stammen aus London. Schließlich feiert der **Radiophonic Workshop** in diesem Jahr sein 60jähriges Bestehen. 40 Jahre lang, von 1958 bis 1998, gehörte der Radiophonic Workshop fest zur BBC. In einem eigenen, etwas labyrinthisch angelegten Studio durften und mussten die Damen und Herren insbesondere diejenigen Rundfunk- und später auch Fernsehsendungen der BBC, in denen es um Zukunft, Science fiction und Weltraum ging, mit möglichst sonderbaren, originellen und futuristischen Klängen untermalen. Generationen von Briten lieben etwa ihre Musik zur langlebigen Science-fiction-Serie »Doctor Who«. Einige der Musiker des Workshops sind nicht mehr die Allerjüngsten, mit **Dick Mills** ist sogar noch ein Gründungsmitglied aus dem Jahr 1958 unter ihnen. Doch der Radiophonic Workshop 2018, der als Sextett nach Hamburg kommt, bringt von Granular Synthesizern bis zur Bass-Ukulele, von analogen Oszillatoren bis zum Moog Theremin, von Synthesizern aller Art bis zum Vocoder nicht nur das vermutlich abgefahrenste Instrumentarium mit, das der Kleine Saal der Elbphilharmonie bislang gesehen hat. Die Studiotüftler von einst sind auch überaus ausgeschlafene Live-Performer, denen zuzusehen und zuzuhören das reine, helle Vergnügen ist. Wohl auch deshalb nennt der »Observer« den Radiophonic Workshop augenzwinkernd »The Electronic Buena Vista Social Club«, (17. Juni, 17.30 Uhr, Kleiner Saal)

Fast zwei Generationen sind **Morton Subotnick** und **Alec Empire** auseinander; Subotnick, Jahrgang 1933, gründete in den frühen 60er-Jahren das San Francisco Tape Music Center, wo er mit Ikonen wie Pauline Oliveiros auf die Jagd nach der jeweils neuesten Musik ging. Er arbeitete eng mit Don Buchla zusammen, einem Elektronik-Pionier, der einen intuitiv spielbaren, nicht auf Tastaturbedienung basierenden Synthesizer entwickelte, den Buchla. Unter Subotnicks vielgestaltigem Werk gilt insbesondere »**Silver Apples of The Moon**« (1967) als wegweisend. Alec Empire kam in den frühen 70er-Jahren in Westberlin zur Welt und wurde durch seine Band **Atari Teenage Riot** bekannt. »**From Silver Apples to a Sky of Cloudless Sulphur, Revisited**« nennt Subotnick das Programm aus eigenen Kompositionen quer durch die Jahrzehnte, die die beiden mal im Duett, mal solo interpretieren werden. Dritter im Bunde dieser kreativen Antipoden ist **Lillevan**,



ein aus Irland stammender, schon seit Jahrzehnten in Berlin lebender bildender Künstler mit ausgeprägtem Hang zu elektronischen Medien. Er steuert zu den akustischen die visuellen Bildwelten bei. (17. Juni, 20.30 Uhr, Kleiner Saal)

Zur **Late Night** am Eröffnungsabend lockt die chinesische Performancekünstlerin **Pan Daijing**, die seit 2016 in Berlin lebt. Sie bringt unter anderem ihre audiovisuelle Show »**Fist Piece**« mit, die 2017 im Kraftwerk in Berlin ihre Premiere erlebte. Tanz, Bilder und Musik verschmelzen hier zu einer Feier des Weiblichen, bei der auch eine Opernsängerin eine Rolle spielt. (15. Juni, 22.30 Uhr, Kleiner Saal)

Das Duo **Emptyset** aus Bristol gestaltet die zweite Late Night. **James Ginzburg** und **Paul Purgas** arbeiten zwischen Sound und Vision, Performance und Installationskunst. Bei ihren Auftritten scheinen sie die Schallwellen des Klangs zu greifbarer Materie zu verdichten, das Hören wird zur ganzkörperlichen Erfahrung. Aufträge führten Emptyset etwa in die Tate Modern nach London, Performances in die Kunsthalle Zürich und zum Club transmediale Festival in Berlin. (16. Juni, 22.30 Uhr, Kleiner Saal)

Das Festival »**Elektronauten**« richtet seinen Fokus zwar überwiegend auf Klänge, die mit Synthesizern aus der vor-digitalen Ära und anderen Instrumenten geschaffen werden. Das schließt aber den Gebrauch modernster Technologie bei der Klangerzeugung keineswegs aus, schließlich sind Pop-Künstler nur in den seltensten Fällen Puristen. Für die Liebhaber von Synthesizern der ersten Stunde ist es dennoch von besonderem Reiz, dass sowohl die homophonen Erfindungen von **Robert Moog** als auch die von **Don Buchla** vertreten sind. In der populären Musik wurde der über eine dem Klavier nachgebildete Tastatur spielbare Mini-Moog (mit all den Rädchen und Filtern, die den Klang beeinflussen) rasch Standard. Doch Buchlas Modell, bei dem die Klanggestaltung auf einer Art frühem Touchpad erfolgt, besitzt seinen eigenen Charme und erfordert eine weniger mechanistische Spielweise als das handelsübliche Keyboard.

Das Workshop-Programm des Festivals nimmt die technischen Möglichkeiten einer Gegenwart ins Visier, in der die Tauglichkeit des Computers als Musikinstrument längst bewiesen ist. Mehrstündige Praxisworkshops am Wochenende bieten Einblicke in das Musikmachen mit der Soft- und Hardware **Ableton**, mit **modularen Synthesizern** sowie in die **Loop-Musik**. Technisch ist heute alles viel einfacher. Doch gute Musik machen auch damit nur diejenigen, denen es gelingt, individuelle, unverwechselbare künstlerische Wege zu finden. (Workshops 16. Juni, 10 – 18, 17. Juni, 10 – 16 Uhr, Kaistudio 1)

Ein Podiumsgespräch in englischer Sprache unter dem Titel **At the Heart of Synthesizers: 60 Years of Electronic Music** bringt viele der beim Festival spielenden Musiker zum verbalen Gedankenaustausch zusammen. (16. Juni, 18.30 Uhr, Kleiner Saal)

Pressekontakt:

Tom R. Schulz, Jan Reuter, Pauline Hahn
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel: +49 40 357 666 258 / -275 / -375
presse@elbphilharmonie.de
www.elbphilharmonie.de/presse